



Besten Aussichten, aber trübes Wasser. Der Settiner See hat ein Problem, an Lösungen wird nun gefeilt.

Foto: Katja Müller

Settiner See renaturieren – aber wie?

Calciumperoxid und Wasserpflanzen sollen Gewässer retten – Trammer Bürgermeister Behr ärgert sich über die Maßnahmen

Katja Müller

U nermüdetlich ruft der Kuckuck und antwortet scheinbar auf sein eigenes Echo. Laut und deutlich hallt es über den Settiner See. Weder die Libellen beim Liebesspiel noch die kleinen Kaulquappen am Ufer lassen sich davon beirren. Der See ist ein Kleinod. Für Flora, Fauna und den Mensch, der staunt und freut sich. Denn das Wasser ist an diesem Tag klar. Die Seeoberfläche ruhig. Ändert sich der Wind, ändern sich auch die Aussichten. Trübe wird dann das Wasser. Bürgermeister Heinrich-Herman Behr hat sich daran bislang nicht gestört. „Wir haben hier eine top Badewasserqualität. Es kamen auch noch keine Klagen von den Badegästen oder den Anglern“, sagt er. Eigentümer des Sees ist die Gemeinde Tramm und Pächter der fischereilichen Rechte ist der Landesanglerverband.

Vor Heinrich-Herman Behr liegt ein dicker Aktenordner. Eine Machbarkeitsstudie zur Sanierung des Settiner Sees. In Auftrag gegeben wurde sie vom Wasser- und Bodenver-

band „Obere Warnow“. Dieser tat das jedoch im Auftrag der Gemeinde. „Mein Vorgänger, Manfred von Walsleben, hatte das Projekt angeschoben.“ Der Kommune wurde vom Land eine hundertprozentige Förderung in Aussicht gestellt. „Wenn es die Gemeinde nichts kostet, dann kann man sich das ja wenigstens mal angucken“, lautete die Devise von Bürgermeister Behr. Die Prognose von Fachleuten prophezeit dem Settiner See nämlich ein Ende. Er werde versanden und zuwachsen.

Die ersten Wasseruntersuchungen für ein Gutachten, das Auskunft geben sollte, warum der See so trübe ist, gab es 2019. „Gut, dass sich hier eine Gemeinde mal nicht nur um Kita oder Straßen sorgt, sondern auch um das Wohl ihres Gewässers“, sagt damals Andrea Oleak, Geschäftsführerin vom Wasser- und Bodenverband. Auch jetzt ist sie wieder dabei, wo es um die Machbarkeitsstudie geht.

Die Gründe für das trübe Wasser sind vielfältig und wurden Heinrich-Herman Behr vor einigen Monaten er-

läutert. Ein Problem sind die Wildgänse, die zu Hunderten auf dem See einen Schlafplatz haben und ihre Hinterlassenschaften im Wasser versenken. Ebenso problematisch seien die Silber- beziehungsweise Graskarpfen, die vor 1990 in den See gesetzt wurden. Auch Rinder, die weit auf einer Wiese grasen, würden dem See schaden.

Eine grobe Idee war, die Gänse müssen weg, in dem man ihnen ihr Gebiet unattraktiv gestaltet, die Karpfen müssen aus dem Wasser und die Tiere von der Weide. Und damit das Wasser sich erholt und die Schlammschichten abgebaut werden, sollte Calciumperoxid in den See gekippt werden. Kostenpunkt: zwischen 250 000 und 300 000 Euro.

„Ich bin in meinem ganzen Leben noch nie so böse geworden, wie an dem Tag. Denn für mich klang das so: Wir forsten die Lewitz auf, damit die Gänse hier nicht mehr gern herkommen. Wir nehmen dem Anglerverband mit dem Abfischen die Grundlage, den See zu nutzen. Und wir entziehen einem Kleinbauern die Fläche für seine Rinder“,

fasst der Bürgermeister es salopp und etwas überspitzt zusammen. Die veranschlagte Summe habe das Fass dann überlaufen gebracht. „Wir reden hier von einem See, der natürlich gewachsen

„Ich bin in meinem ganzen Leben noch nie so böse geworden, wie an dem Tag.“

Heinrich-Herman Behr
Bürgermeister von Tramm

ist und sich auch verändert“, sagt Behr und verweist auf die geringe Tiefe. Denn an der tiefsten Stelle sei der Settiner See lediglich 3,35 Meter tief. Allein deshalb habe der Wind immer wieder leichtes Spiel, den Boden aufzuwühlen.

Die Machbarkeitsstudie würde dann noch einmal überarbeitet. Versuche mit Calciumperoxid wurden in den vergangenen Monaten auf kleinen, abgeteilten Seeflächen durchgeführt. Das Ergebnis war allerdings ernüchternd. In der Studie heißt es dazu: „Nach Beendigung

und Auswertung des Versuchs zeigte sich die Methode im Settiner See bei einer Versuchsdauer von sechs Monaten als nicht effektiv. Ergebnis war, dass das Produkt keine Steigerung des Schlammabbaus und auch keine Änderung der Phosphatbindungseigenschaften des Sediments bewirken konnte.“

Den Trammer Gemeindevertretern wurden diese Ergebnisse jüngst in einer Sitzung erläutert und eine weitere Möglichkeit für eine Sanierung des Settiner Sees vorgeschlagen. So könne die Krebschere helfen. Die Pflanze steht auf der Roten Liste gefährdeter Arten und gilt im Sinne des Gesetzes als besonders geschützt. Sie habe eine positive Wirkung auf die Entwicklung des Zooplanktons und eine hemmende Wirkung auf die Entwicklung eines Teils der Grün- und Blaualgen. „Daneben nimmt die Krebschere Nährstoffe aus der Wassersäule auf und fördert so Klarwasserbedingungen“, heißt es in der Studie.

Auch wirke sie in größerer Anzahl potenziell strömungsberuhigend auf die Wasser-

oberfläche und könnte sich im Winterhalbjahr untergetaucht positiv auf die Stabilisation des Sediments auswirken. „Was ist, wenn die Wirkung ausbleibt oder sogar ins Gegenteil umschlägt. Die Pflanze steht auf der Roten Liste, die bekommen wir nicht einfach so aus dem See“, gibt der Bürgermeister zu bedenken. Zunächst sei angedacht, die Krebschere nur an bestimmten Teilen auszuprobieren. Und erst nach Auswertung eines entsprechenden Monitorings werde dann weitergemacht oder das Projekt eingestellt.

Die Vertreter des Landesanglerverbandes sehen das Projekt kritisch, so würde dem See mit der Krebschere noch mehr Biomasse zugefügt, die dann nach einer gewissen Zeit absterbe und ans Ufer gespült werde. Die Konsequenz wäre ein weiteres Zuwachsen des Uferbereiches.

Bürgermeister Behr überlässt die Entscheidung nun der Gemeindevertretung, bei der nächsten Sitzung komme das Thema noch einmal auf die Tagesordnung, da jüngst keine Einigung zustande kam.

Abschied vom Ehrenamt

Wechsel an der Spitze bei den Schaalsee-Förderern



Foto: Karin Neumann
14 Jahre das Leben von Robert Paepow und Iris Brincker.

bringen. „Nun ist es Zeit, dass sich andere dieser Herausforderung stellen“, sagte Paepow. Iris Brincker unterstützte seit 2007 als stellvertretende LAG-Vorsitzende den Leader-Prozess. Durch ihre berufliche Veränderung, sie wech-

Gemeinde- und Wirtschaftsentwicklung verantwortlich. Zudem hat er seit zwei Jahren das Amt des Vorsitzenden des Fördervereins der Biosphäre inne.

Als zweite Stellvertreterin wählten die Mitglieder der Ak-

Parumer Feuerwehr bekommt Fahrzeug

DÜMMER Die Freude war groß bei Wehrführer Nico Dankert, als er von der Förderung für ein neues Fahrzeug erfuhr. Bei der Gemeindevertreterversammlung am Mittwoch überbrachte Dümmer Bürgermeisterin Anke Grä-

Doch das nicht das einzige Fördergeld, auf das die Gemeinde Dümmer hofft. Die Überlegung, sich an einem neuen Programm zu beteiligen, wurde von den Vertretern begrüßt. Für das Radverkehrsförderprogramm

Motorradfahrer schwer verletzt

STRALENDORF Diese Fahrt wird einem jungen Motorradfahrer in keiner guten Erinnerung bleiben: Am Freitagmorgen kam ein 19-Jähriger mit seinem Fahrzeug in einer Rechtskurve von der Straße ab. Zwischen Stralendorf und Klein Rogahn verlor er die Kontrolle über sein Motorrad und zog sich beim